Ein Höchstadter in Krasnogorsk und Moskau

- ein Reisebericht -

Kontakte im Rahmen der Städtepartnerschaft und mehr

08. - 17. Dezember 2015

Von Klaus Strienz

2016-02-06: **Version 2.0** (aktualisiert**:** S.5, S. 27, S.39, S.40)

Einleitung

Unser russisches Partner-Gymnasium in Opalicha/Krasnogorsk (Oblast Moskau), mit dem wir seit 1996 eine enge Partnerschaft mit jährlichem Schüleraustausch pflegen, feierte am 11.12.2015 das 20jährige Gründungsjubiläum. Neben der Teilnahme an den Feiern waren u.a. auch Gespräche im Krasnogorsker Museum der deutschen Kriegsgefangenen (1985 mit der DDR-Regierung gegründet, „Memorialmuseum der deutschen Antifaschisten“) sowie ein Besuch im Staatlichen Historischen Museum (Moskau, Roter Platz) geplant. Dort war parallel zu Berlin (Gropius-Bau) die Moskauer Variante des gemeinsamen Ausstellungsthemas: „Russland und Deutschland - Von der Konfrontation zur Zusammenarbeit“ (seit 1945) zu sehen.

Neben diesen beiden „Pflichtterminen“ gab es beinahe unendlich viele sehr interessante Treffen, Gespräche und Begegnungen mit russischen Bürgern, über die auf den folgenden Seiten kurz berichtet werden soll.

Zentraler Ort war für mich wieder die unendlich gastfreundliche Familie Dildina (Elena, Maxim, Dasha, Rostislav) im Krasnogorsker Zentrum.

Vielen Dank an Sibylle, Elena und Xenia für die Zusendung von Anregungen, Fotos und Korrekturhinweise.

Klaus Strienz

Programm:

2015-12-08: 06.30 Uhr, Nürnberg—Paris—Moskau / Sheremetjevo, AirFrance (270 Euro mit KLM-Rückflug))

2015-12-09: Besuch zweier Seniorinnen mit Lubava, private Einladungen bei Lubava mit Besuch eines Oberseminars zum Thema Interview in der Hochschule für Journalismus

2015-12-10: Geplant > Besuch der „Russland-Deutschland“ - Ausstellung im Historischen Museum

2015-12-11: Führung in Archangelskoje, Feierlichkeiten im Gymnasium - 20 Jahre, Gespräch mit Stadträten, Abend im Kulturpalast - Jubiläum 30 Jahre

2015-12-12: Erneute Fahrt zum Historischen Museum, Roter Platz, Manege-Einkaufszentrum,

Am Abend: Lehrertreff in der Bibliothek des Gymnasiums Opalicha

2015-12-13: Deutsch-Olympiade, Breakdance-Wettbewerb, Einladung bei Familie Gudkova (Anastasia)

2015-12-14: Besuch des Experimentariums (Physik-Experimente für jedermann)

2015-12-15: Besuch des Krankenhauses in Mitino, Mittagessen, Gespräch mit Direktorat des „Memorialmuseums der deutschen Antifaschisten“ (Museumsmarketing), Besichtigung des städtischen „Freizeit“- Clubs, Einladung von Xenia Lawrowa

2015-12-16: Erkundung des Globus-Markts bei Archangelskoje, Basteln mit Kindern

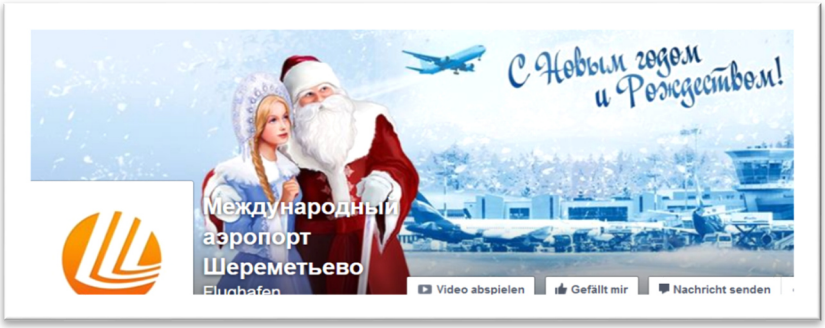
2015-12-17: Gesprächstermin im Moskauer Goethe-Institut, Rückfahrt nach Krasnogorsk, Fahrt nach Sheremetjevo, Heimflug nach Nürnberg mit KLM via Amsterdam, pünktliche Landung um 22.00 Uhr

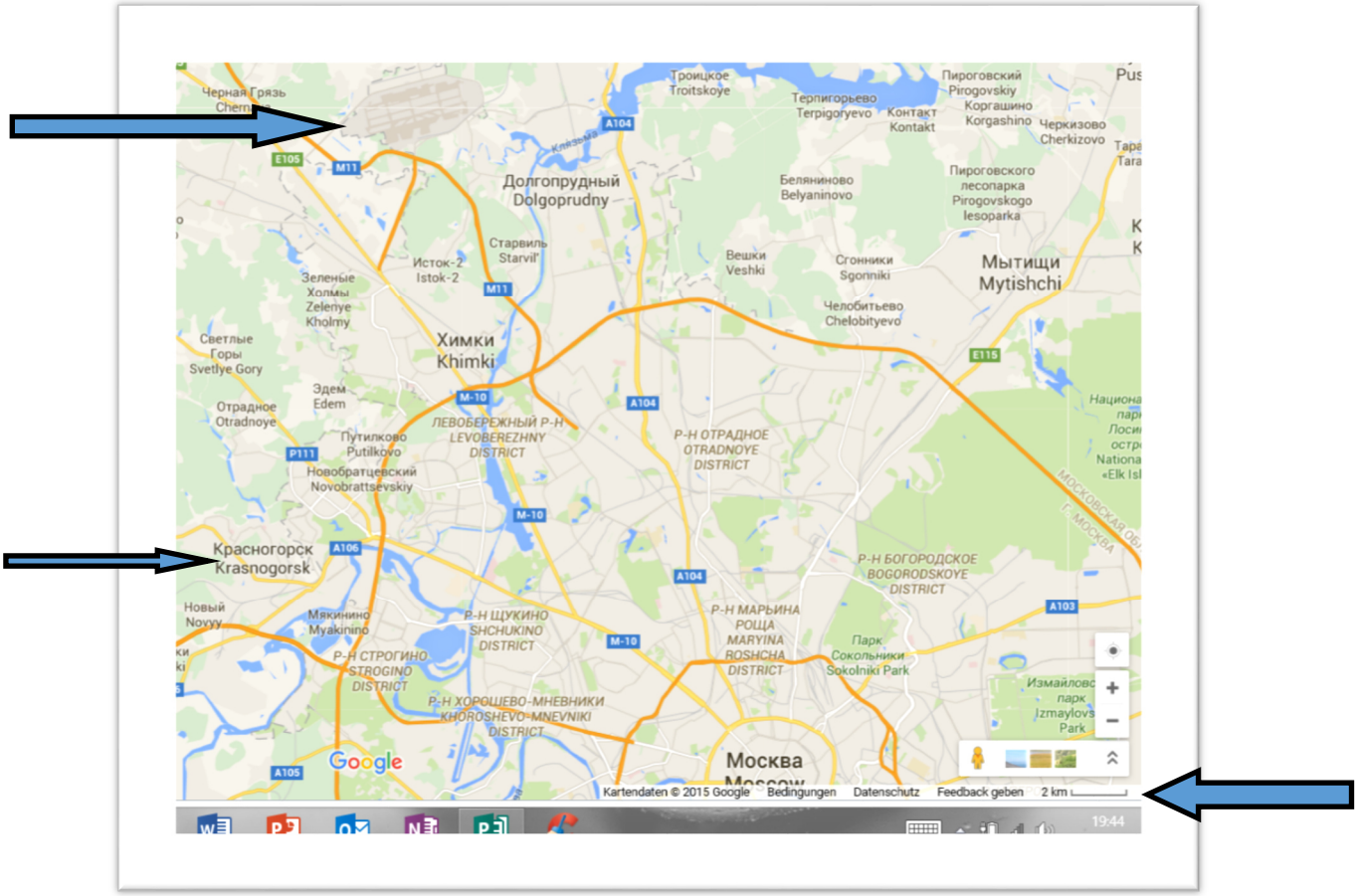
2015-12-08, Dienstag: 06.30 Uhr, Nürnberg - Moskau

Abflug mit AIRFRANCE Richtung Paris bei für Dezember recht warmer Wetterlage. In Paris war genügend Umsteigezeit. Das Flugzeug nach Moskau war voll ausgebucht.

Beim Anflug auf Sheremetjevo gab es nach dem Durchfliegen der Wolkendecke heftigste Schwankungen des ganzen Flugzeugs um die Längsachse. Obwohl am Mittelgang sitzend konnte ich innerhalb weniger Sekunden abwechselnd links und rechts durch die Fenster die Häuser am Boden sehen. Es wurden Erinnerungen an Thermikflüge mit dem Segelflugzeug wach. Mit dann leicht erhöhter Geschwindigkeit dank mehr Triebwerkeinsatz verbesserte sich die Flugsituation. Die letzten 50 m Flughöhe vor der Landung waren dann einschließlich der Landung problemlos.

Im Flughafen erfolgte die Abfertigung sehr schnell. Meinen Gastgeber Maxim Dildin sollte ich anrufen, da er außerhalb des Flughafengebäudes mit dem Auto auf mich wartete. Es kam wie es kommen musste: Mein Smartphone-Akku gab mit dem Einschalten den „Geist“ auf. Schnell war eine nette Dame gefunden, die Maxim dann mit ihrem Smartphone anrief. Sie war eine Russin mit doppelter Staatsbürgerschaft (US-Pass) und wartete auf ihren Vater, der am falschen Gebäude gewartet hatte. Wir unterhielten uns in englischer Sprache bestens. Als sie mich fragte, was mich an Russland bisher am meisten beeindruckt hat, nannte ich „Druschba“. Ihr Vater kam gerade mit seinem PKW an und bot mir, ohne den Gesprächsinhalt zu kennen, die Mitfahrt in die Stadtmitte an! Ein sehr schöner Beleg für meine Antwort seiner Tochter gegenüber.





2015-12-09, Mittwoch: Nahabino/Krasnogorsk

Die auch in Höchstadt bestens bekannte Journalistin Lubava („Krasnogorsk Vesti“) betreute mich. Anlass war ein Erlebnis im Sommer, als ich von ihr in die Redaktion und anschließend zur Preisverleihung an Personen, die Beiträge zum Thema Veteranen eingeschickt hatten, im Nationalen Bild - und Filmarchiv eingeladen war. Eine Dame stimmte damals plötzlich ein deutsches Kinderlied an, das sie von Deutschen gelernt hatte. Ich dachte, dass das nur Kriegsgefangene gewesen sein konnten. Was mich damals ziemlich aus der Fassung gebracht hatte. Mir kamen die vielen Verbrechen gegenüber der sowjetischen Zivilbevölkerung, die von und mit einem Teil der Soldaten begangen worden waren. Das Missverständnis klärte sich nun überraschend auf.

In den 20er Jahren des letzten Jahrhunderts waren Deutsche aus dem Raum Leipzig/Jena nach Russland ausgewandert oder hatten den Auftrag, in Krasnogorsk ein optisches Werk aufzubauen. Man liest in Lebenserinnerungen immer wieder, dass viele Bürger in Europa damals der Auffassung waren, dass in der UDSSR u.a. eine neue Staatsform mit einem menschlichen Sozialismus entstehen werde. Einige ausländische Bürger mit kriegswichtigem Spezialwissen wurden während des Krieges offenbar in Krasnogorsk interniert und lebten dort parallel zu den sehr vielen deutschen Kriegsgefangenen während und nach dem Krieg bis 1949. Die letzten Kriegsgefangenen verließen Krasnogorsk 1954.

Lubov Smolenskaya, Lubava Vinokurova, Valentina Klimova

Stilvoll gedeckter Tisch!

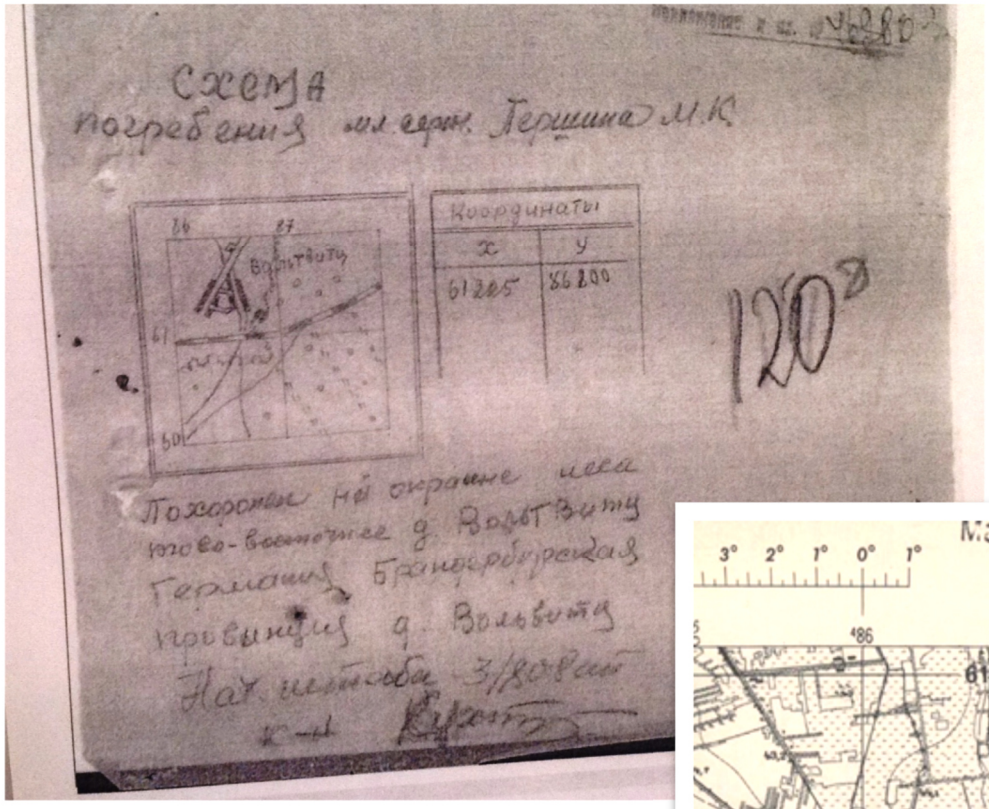
Frau Smolenskaya wurde 1942 im Raum Stalingrad geboren. Das Gebiet war von der deutschen Wehrmacht besetzt. Alle Kühe wurden geraubt, so der Bericht ihrer Mutter. Ein gutherziger deutscher Soldat zeigte ein Familienfoto und half offenbar auch mit Lebensmitteln. Als die Mutter wieder schwanger wurde, wurden sie nach Kuban evakuiert.

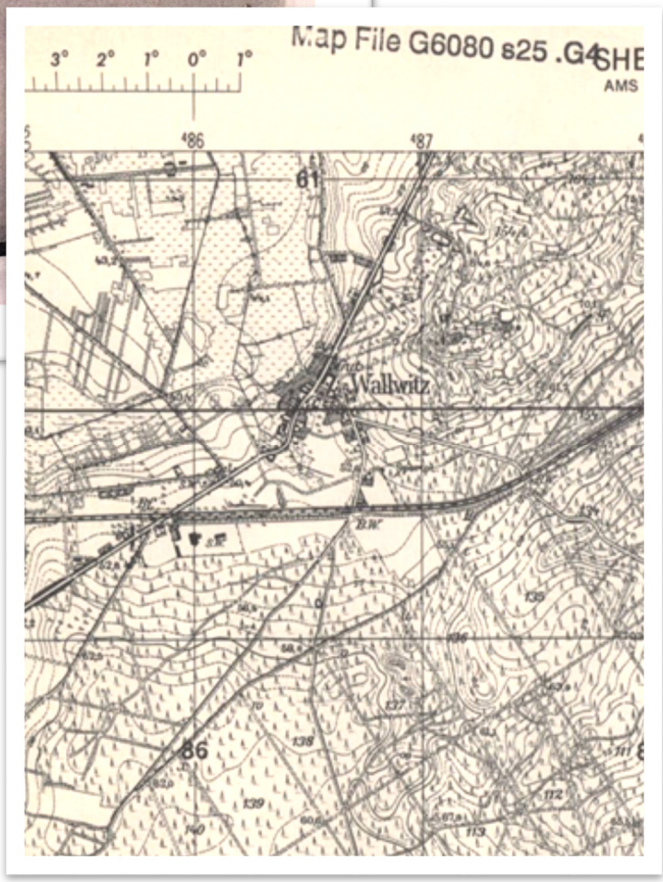
Der Vater ist am 17.03.1945 östlich von Berlin bei Kampfhandlungen erschossen worden. Ich versprach das Grab zu finden. Sie zeigte mir eine kyrillisch beschriftete Skizze mit Koordinaten des Ortes. Recherchen ergaben inzwischen, dass es die angegebene Ortschaft nicht mehr gibt. Mit dem Bürgermeister der nächstgelegenen Stadt Demmin habe ich inzwischen Kontakt.

Beide Damen haben in der Schule Deutsch gelernt. Waren Lehrerinnen.

Valentina Klimova wurde 1937 in Leningrad (heute St. Petersburg) geboren. Bei der Evakuierung der Kinder nach Kirow wurde der Zug von deutschen Kampfflugzeugen beschossen. Sie konnte dann für einige Zeit nicht mehr sprechen (Traumata). Nach der Trennung hat sie ihre Mutter wiedergefunden. Der Vater war Militärmusiker und deshalb kamen sie nach Krasnogorsk, wo er nach dem Krieg in den optischen Werken Zenit arbeitete. Die Mutter war Pädagogin. Sie wohnten anfangs in Baracken, erhielten dann jedoch solide Wohnungen.

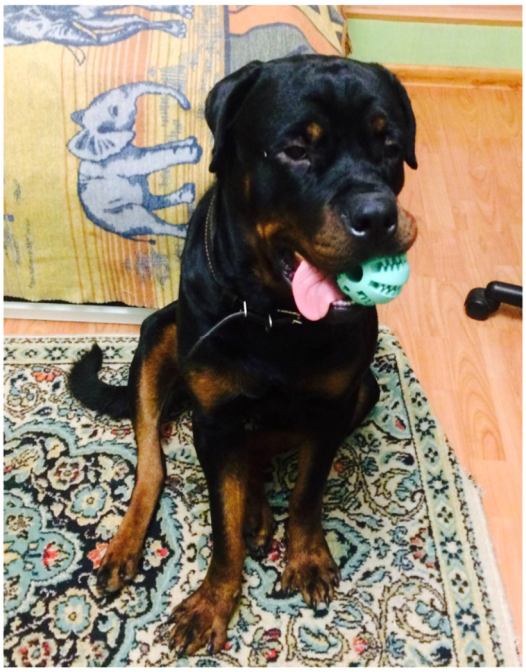
Eine Anregung: Lebenserinnerungen niederschreiben!





Die **Skizze des UDSSR-Offiziers** mit dem Todesort des Rotarmisten Sergej Jewzejewitsch Schewtschenko (gef. am 17.3.1945, Vater von Lubov Smolenskaya) konnte mit Unterstützung von H. Mandelkow/Archiv der Kirchengemeinde Demmin genau lokalisiert werden: 10 km östlich der heute polnischen Stadt Gubin / Neiße: Wallwitz, Walowice (polnisch). **Der Kartenausschnitt** stammt aus Beständen der US-Truppen, die die Messtischblätter von 1933 (Reichsamt für Landesaufnahme, Berlin) übersetzten und verwendeten.

Links: Der Beitrag für die „Krasnogorsker Nachrichten“ aufgrund einer Ausschreibung an die Bürger, Veteranenschicksale zu beschreiben und einzuschicken. Bei der Redaktionseinladung der Verfasserinnen der Beiträge traf ich meine Gastgeberinnen erstmalig.



Anschließend ging es zu Svetlana und Ludmila, den lieben Omas von Lubava zu einem Essen. Die Wohnung liegt gegenüber einer Kirche am westlichen Rand von Krasnogorsk, die nach der Wende wieder „in Betrieb“ genommen wurde. Zuvor war ein Reisebüro darin. So 1996 eine ehemalige Mitarbeiterin, die dann Lehrerin wurde.

Die Wohnung wird von dem kräftigen Rottweiler Tores bewacht, mit dem ich mich in der kurzen Zeit leider nicht anfreunden konnte. Das nächste Mal muss ich wohl eine Wurst mitbringen…

Korrektur: Tores liebt Käse!!!!

2015-12-09, Abend: Moskau, Journalismus-Hochschule am Manegenplatz (beim Kreml)

Lubava V. arbeitet schon fest bei der Krasnogorsker Lokalzeitung „Krasnogorsker Neuigkeiten“. Sie studiert jedoch auch noch abends an der Hochschule für Journalismus im Zentrum Moskaus. Nach Voranmeldung durfte ich als Zuhörer an einem Seminar teilnehmen. Inhaltlich ging es um ein Interview zwischen dem aktuellen ukrainischen Präsidenten Poroschenko und einem britischen Reporter. Die Fragen wurden von einem aus meiner Sicht extrem unhöflichen britischen Reporter gestellt. Weder Putin noch Obama oder Merkel hätten das Verhalten - dauernde Unterbrechung der Antworten - toleriert. Die Sendung war von der Deutschen Welle (DW) ausgestrahlt worden und enthielt damit politische Inhalte, die so vermutlich nicht vom russischen Staats-TV ausgestrahlt worden wären. Sie sollte von den Studenten als Hausaufgabe angeschaut und die Schwächen in der Argumentation Poroschenkos herausgearbeitet werden.

Die Dozentin war offenbar recht dominant, da kaum eine „richtige“ oder gar streitige Diskussion entstand. Neben Lubava konnte ich mich in der Pause mit einer Studentin in deutscher Sprache unterhalten. Sie lernt privat die deutsche Sprache und zeigte großes Interesse an der Partnerschaft Höchstadt-Krasnogorsk.

Die URL des inhaltlichen sehr interessanten Interviews: www.youtube.com/watch?v=LFU-Qr1Ihlw&app=desktop („Conflict Zone“, in englischer Sprache, Deutsche Welle)

Eingang zum Erweiterungsbau der Moskauer Lomonossov - Universität; Fakultät für Journalismus

Факультет журналистики МГУ; am zentralen Manegenplatz gelegen

; Ukraine violating ceasefire regulations? | Conflict Zone

2015-12-10, Donnerstag: Staatliches Historisches Museum am Roten Platz (geplant)

Abends: Elterntreffen der 7a in der Schule Nr. 10; Begleitung: Elena, Xenia und Galina

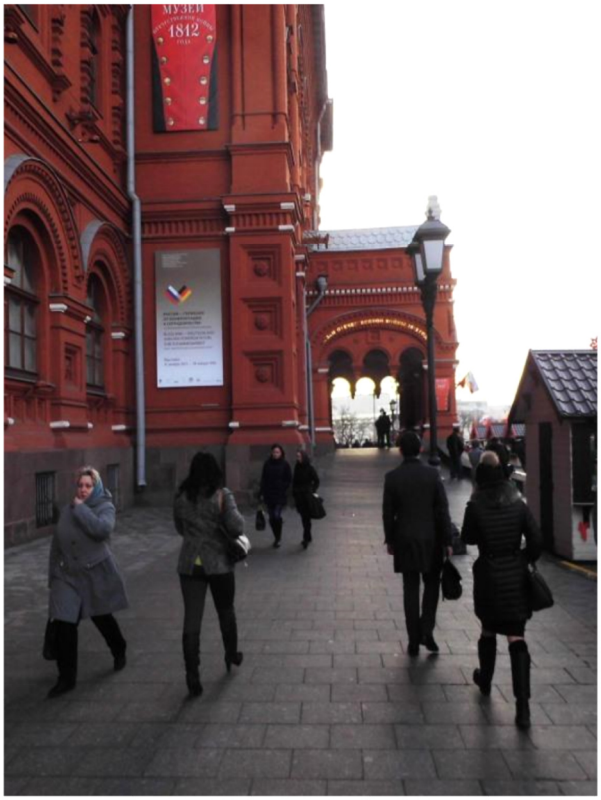
Im Tagesprogramm meiner „Tourmanagernin Elena“ war der Besuch des Staatlichen Historischen Museums am Roten Platz vorgesehen, um gemeinsam die von Historikern diskutierte Ausstellung „Russland und Deutschland - Von der Konfrontation zur Zusammenarbeit“ anzusehen.

Ziemlich frustriert waren wir, als wir am Eingang lasen, dass die Ausstellung wegen TV-Aufnahmen geschlossen sei. Fast 2 Stunden Anfahrt beinahe umsonst? Nein, gewiss nicht. Drei junge Damen - zwei Pädagoginnen und eine Juristin - begleiteten mich auf den zusammen mit dem Kaufhaus Gum herrlich geschmückten „Roten Platz“. Ein idealer Platz für Fotoaufnahmen des absichtlich mitgebrachten aktuellen „Heimatboten aus dem Reichen Ebrachgrund“. Wie Chefredakteur Franz Kachler beim abendlichen Sonntagsstammtisch (x) im Hallenbad seit doch vielen Wochen immer wieder berichtet hatte, war die „Geburt“ des Werkes - wie immer…- nicht ganz leicht. Deshalb hat er auch aus vollem Herzen diese Fotos mit seinem Redaktionswerk und dem weltberühmten Hintergrund redlich verdient.

Zwischenzeitlich war Weihnachten und das Geschenk ist digital und seelisch angekommen! Vielen Dank an die russischen M(ä)odels!

Anschließend besuchten wir das riesige unterirdische Einkaufszentrum, um beim Mittagessen über „Gott und die Welt“ zu diskutieren.

(x) besser: sonntäglichen Stamm-Massagedüse



Museumsmarketing? Von außen kaum zu finden: Das Informationsschild an einer Seitenwand des Eingangs.

Eine gute Idee: Plötzlich stand die kleine Eule mit einer Visitenkarte auf unserem Tisch. Ich wurde informiert, dass das eine Aktion des Taubstummen-Verbandes sei.

Für 1 Euro könne man die bei Bedarf blinkende Eule kaufen. Seither hängt sie an meiner Kamera!

2015-12-10: Es folgte um 19.00 Uhr der **Elternabend der Schule Nr. 10/ Klasse 7**. Das ursprünglich wohl als Ausspracheabend gedachte Treffen war unter der Führung der sehr selbstbewussten Lehrerin lediglich ein Verkündigungsabend. Ein Relikt aus der Zeit, als es in Russland noch keine E-Mails gab? Ähnlich wie in Deutschland waren leider die Eltern, deren Kinder Probleme bereiten, nicht anwesend. Qualitativ sehr gut war der anschließende gemeinsame Elternabend, wo in der vollen Aula besonders ausgebildete Kolleginnen über Drogen usw. referierten. **Die Fotos unten zeigen Bilder vom Frühjahr 1996 beim ersten Besuch der ehemaligen Nina Dyschel-Gesamtschule mit Hans Hagen : Diskussion und hochklassige Präsentation!**

11.12.2015, Freitag: Tag des Schuljubiläums

10.00 Uhr: Deutsche Delegation in Archangelskoje; 15.00 Uhr: Gymnasium Opalicha, Festakt

16.00 Uhr: Sitzung in Krasnogorsk; 19.00 Uhr: Rückblick - 30 Jahre Kultur im Kulturpalast

Die Gesamtschule „**Gymnasium Opalicha“** feierte das zwanzigjährige Bestehen am 11. Dezember 2015. Der Einladung der Höchstadter Partnerschule sind Sibylle Menzel (Vorsitzende des Freundeskreises Höchstadt-Krasnogorsk e.V.) sowie die Kollegin Popov und Kollegen Bernd Lohneiß (Direktor), Ulrich Günther, Erek Mennecke, Hans Hagen und Klaus Strienz gefolgt.

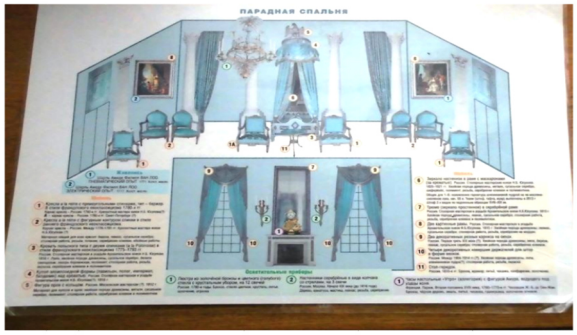
Mit einem eigens zur Verfügung gestellten modernen Kleinbus wurden wir an dem Tag befördert.

Der Tag begann mit einer sehr sachkundigen deutschsprachigen Führung in **Archangelskoje.** Die großzügige Schlossanlage mit einem weitläufigen Park ist ein sehr gut restauriertes Relikt der Zarenzeit, das zu Beginn des 19. Jahrhunderts in der jetzigen Form erbaut wurde (> http://moscow.ru/de/entertainment/entertainment/parks_and_farmsteads/index.php?id_4=16494). In der Nähe ist von Moskauer Oligarchen ein riesiges Finanzzentrum für 3 Mrd. $ geplant. Wobei es keine aktuellen Meldungen hierüber im Internet mehr gibt.

Aus Zeitgründen war leider die Besichtigung des vor einigen Jahren ebenfalls sehr gut renovierten barocken Theaters im Park nicht möglich. Unsere Kollegen vom **Christian-Ernestinum Gymnasiums in Bayreuth** hatten sich im Rahmen von mehrjähriger Seminararbeiten unter der Leitung von Klaus-Dieter Reus mit der damaligen Theatertechnik intensiv auseinandergesetzt. Sie wurden hierbei auch von dem Moskauer Ostankino-Theater unterstützt. Dankenswerterweise stellte mir Wolfgang Lang (früher Direktor des Gymnasiums Höchstadt) eine 2001 in deutscher und russischer Sprache erschienene Dokumentation “Faszination der Bühne - barocke Bühnentechnik in Europa“ zur Verfügung. Unsere Archangelskojer Führerin zeigte großes Interesse daran und ich werde ihr beide Werke bei meinem nächsten Besuch im Frühjahr entleihen.

Mehr dazu: https://www.youtube.com/watch?v=lZ-SqmtemZo ; www.initiative-theatermuseum.de/ ; Tipp: Digitale Suchmaschine > Klaus-Dieter Reus

Im Sommer ist der Park sehr gut besucht. Wir durften in den vergangenen Jahren immer wieder mit unseren Schülern zum Picknicken hierher kommen.



Schloss Archangelskoje: Prächtige Restaurierung. Ägyptische Darstellungen waren nach Napoleons „Ägyptischer Expedition“ von 1798 bis 1801, an europäischen Fürstenhäusern „modern“. Laminierte Erläuterungen (leider nur in russischer Sprache) helfen beim Verstehen der sehr vielen Ausstellungsgegenstände.

Das Mittagessen fand in einem neuen Restaurant gegenüber dem Krasnogorsker Militärhospital an der Straße nach Opalicha statt. Der für unser reservierte Raum war im westlichen Stil ausgestattet, hätte so auch in den USA seine Kunden gefunden. Mit etwas Erstaunen für die Verantwortlichen des Restaurants wollten sich die Gäste aus dem Westen unterhalten und wir verzichteten auf die laute Musik.

Wir waren den ganzen Tag Gäste des Gymnasiums Opalicha. Herzlichen Dank!!!

2015-12-11, Opalicha: 15.00 Uhr, 20 Jahre Gymnasium Opalicha

Im nahegelegenen Gymnasium Opalicha - kurz vorher fährt man von dem Krasnogorsker Zentrum kommend an der sich seit 1996 erheblich vergrößerten Firma Martin Bauer (Martin-Bauer-Group, Vestenbergsgreuth) vorbei - erhielten wir Vorbereitungsräume zum Umziehen und Auspacken der Geschenke. Besonders die von Erek aus Rothenburg noch kurz vor dem Abflug organisierten und technisch aufwändig beschrifteten Weihnachtskugeln bedurften neben den Krügen besonderer Sorgfalt.

Die deutsche Delegation trifft ein und wird von Direktorin Irina Filimonova begrüßt.

Russlands Zukunft kurz vor dem Auftritt: Schüler des Gymnasiums Opalicha am 11.12.2015

Ein Schülerteam moderierte die Veranstaltung. Verdienstvolle Mitarbeiterinnen, darunter Direktorin Irina Filimonova, erhielten Auszeichnungen.

HÖCHSTADT.INFRANKEN.DE

Austausch bringt Russland ein Stück näher

Höchstadt/Krasnogorsk – Viel Lob erntete das russische Gymnasium Opalicha/Krasnogorsk anlässlich der Feierlichkeiten zum 20-jährigen Bestehen der Schule. An dem Festakt nahmen Vertreter des Landkreises, der Stadt sowie eine Delegation des Höchstadter Partnergymnasiums und des Freundeskreises Höchstadt-Krasnogorsk teil.

Bürgermeister Pawel Starikow, der die Partnerschaft sehr fördert, bezeichnete das Gymnasium Opalicha als eine Schule mit Herz. Einzigartig sei die Partnerschaft mit dem Gymnasium Höchstadt, die für Schüler wie Lehrer bewundernswerte Begegnungen ermögliche. Delegationsleiter Bernd Lohneiss erinnerte an den Beginn der Partnerschaft, den Mut und das Engagement der damaligen Direktorin Nina Dyschel. Sie nutzte als neue Schulleiterin mit ihrem Lehrerteam die Kontaktmöglichkeiten der nahe gelegenen Firma Martin Bauer, um die Beziehung zum Gymnasium Höchstadt aufzubauen.

Bei der 20-Jahr-Feier würdigte eine Höchstadter Delegation die Pa nerschaft mit dem russischen Krasnogorsk. Foto: Klaus Str

Der seit 1996 bewährte jäh che Schüleraustausch sei, Lohneiss „in unserer globalisi ten Welt eine sehr wertvolle fahrung und ermöglicht das genseitige Verständnis und Annäherung zwischen d deutschen und russischen Vol

Klaus Stri

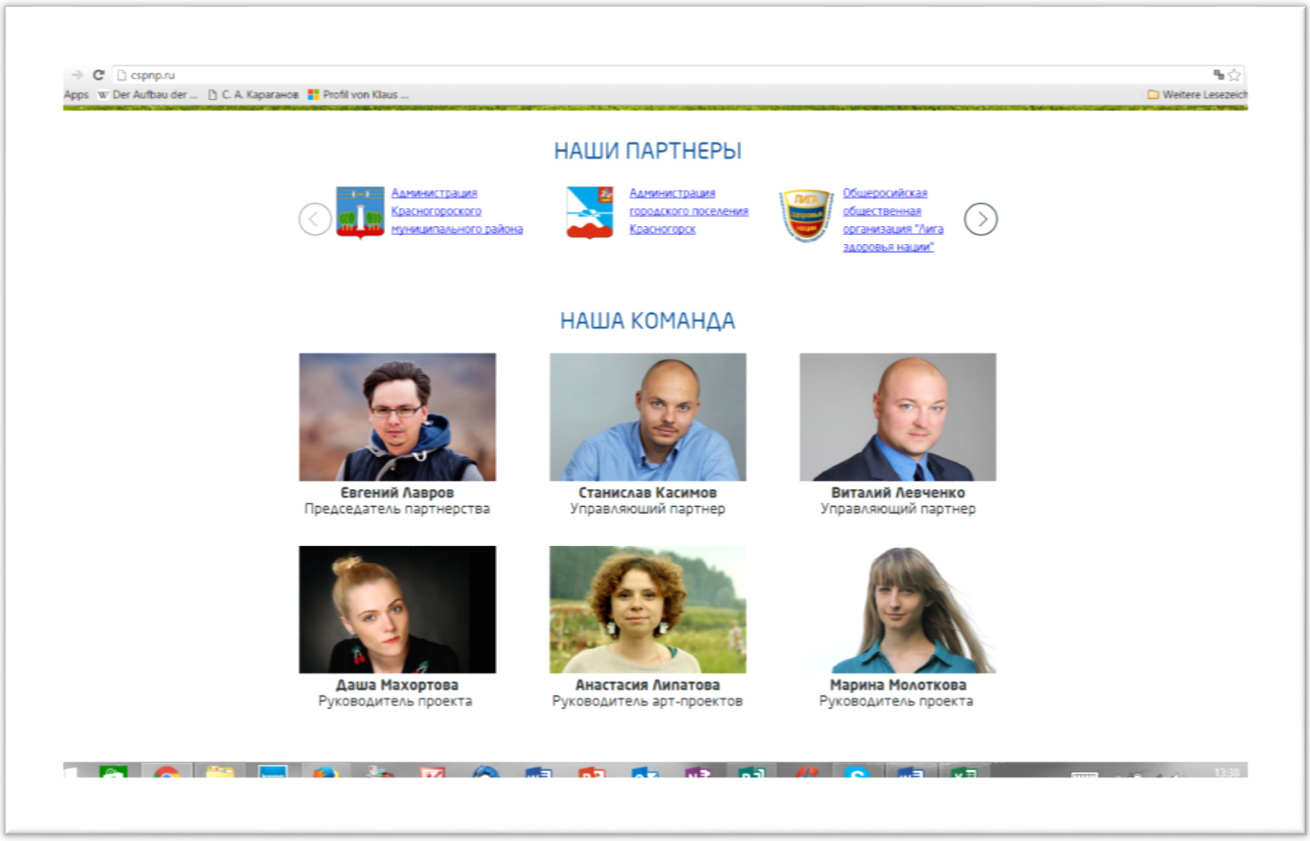
Quelle: 22.12.2015, Fränkischer Tag

2015-12-11, Krasnogorsk, Stadtzentrum

Für 16.00 Uhr war überraschend von Evgenij Lavrow ein Treffen mit zwei Stadträten und einer „alten Bekannten“, Dasha M. - sie ist jetzt Filmproduzenten und war als sehr gut singende Schülerin vor Jahren beim Schüleraustausch in Höchstadt gewesen - angesetzt worden. Das Sitzungszimmer und Büro des Vereins **"Zentrum der Sozialprojekte"** ("Центр социальных проектов") liegt neben dem zentralen Jugendzentrum der Stadt. Das Stockwerk - ebenerdig - befindet sich gerade im Umbau. URL: *http://cspnp.ru/*

Ich stellte zuerst die Schul – und Städtepartnerschaft den beiden Deputierten, Dasha und Evgenij vor. Xenia übersetzte fließend. Der Kontakt mit Höchstadt war den Stadträten praktisch unbekannt. Als ich fragte, weshalb sie noch nicht in Höchstadt im Rahmen der Krasnogorsker Delegationsbesuche waren, erhielt ich die Antwort, dass sie noch nicht eingeladen wurden. Offenbar sollte die Stadt Höchstadt den Text der Einladungen für Delegationen sprachlich etwas umformulieren. Einer der Deputierten ist Vorsitzender des Klein-Unternehmerverbandes. Inhaltlich ging es u.a. darum, die Möglichkeiten für die Krasnogorsker und Höchstadter Freundeskreise in dem neuen Sozialzentrum zu erkunden.

Quelle: https://www.facebook.com/lavrovevgeny/posts/10205333777648846?notif_t=like_tagged
(2015-12-23)



Das Führungsteam des eingetragenen und gemeinnützigen Vereins „ Zentrum der sozialen Projekte“.

Für einen westlichen Pädagogen scheint der Verein als Ziel zu haben, den nicht wenigen Aktivitäten Krasnogorsker Bürger im sozialen Bereich eine „Stimme“ zu geben. Gerade von älteren russischen Pädagogen wird das vielfache Fehlen sozialer Aktivitäten gegenüber der Zeit im Real-Sozialismus vermisst. „Die Jugend wird heute von Smartphones erzogen…!“ So hörte ich in Fachgesprächen mit Kolleginnen immer wieder. Es besteht Konsens, dass Freiheit ohne soziale Einbindung gefährlich für die einzelne Person wie für die Gesellschaft ist! Insofern kann man den lobenswerten und zivilen „Machern“ des auch von der Krasnogorsker Administration geförderten Vereins viel Erfolg wünschen.

Siehe zu der Problematik den sehr interessanten Vortrag der Krasnogorsker Journalistin Lubava Vinokurova im Rahmen der „Russischen Woche 2013“ im Höchstadter Kommunbrauhaus (dt. - russisch):, Tagungsband „Politisches Seminar, Seite 9 ff

Quelle: Tagungsband 2013 - http://www.hoechstadt-krasnogorsk.de > 2013 > Politisches Seminar, S. 9

19.00 Uhr, Krasnogorsk: Zentrum, Kulturpalast - 30 Jahre

Wir waren Gäste in dem großen Theatersaal, auf dem eine erstklassige Bühnenshow mit Darstellern, Sängern, TänzerInnen aus Krasnogorsk stattfand. Ein sehr guter Rückblick über das reichhaltige kulturelle Leben.

Die kurzweiligen Vorführungen wurden nur gelegentlich von Politikeransprachen unterbrochen. Darunter war auch der Nachfolger des früheren Landrats Boris Rasskazov, Michael Sapunov. Er präsentierte sich für mich anhand der Körpersprache als nicht unsympathische Persönlichkeit, die, frei sprechend, sich dem breiten Publikum erstmalig vorstellte. (siehe ebenso https://www.facebook.com/sapunovmv)

Boris Rasskazov war auch unter den Zuschauern. Wir begrüßten uns am Ende der Veranstaltung. Bürgermeister Pavel Starikov bat Sibylle und mich in den VIP-Raum des großen Gebäudes und begrüßte uns gesondert. Von ihm viele Grüße an die Höchstadter Bekannten!

Vor dem Abreise nach Höchstadt erhielt ich von ihm per Kurier auch die erbetene Krasnogorsker Fahne für repräsentative Aufgaben der Höchstadter Stadtverwaltung.

12.12. 2015, Samstag: Fahrt nach Moskau, Historisches Museum, Evgenija, Olga und Juri

Abends: Treff im Gymnasium Opalicha mit Lehrern

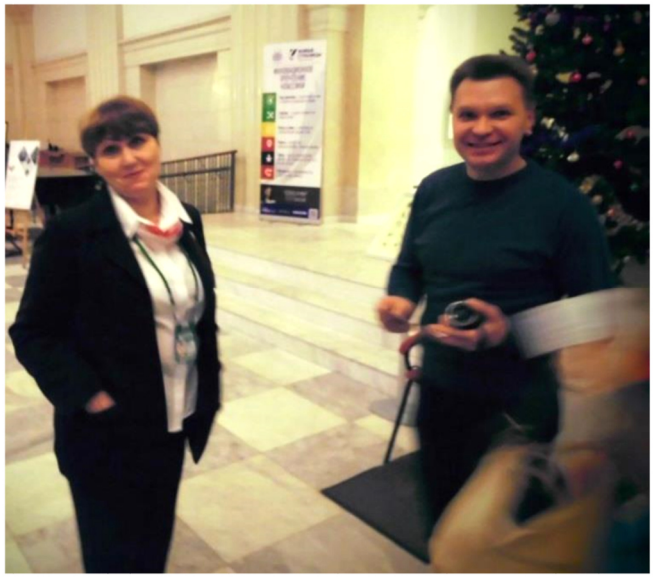
Am Vormittag holte mich Familie Evgenija und Juri Khizhnyakov mit ihrem Opel-SUV ab. Juri bedauerte es sehr, dass Opel sich komplett aus dem russischen Markt zurückgezogen hat. Seine positive Einstellung wurde jedoch wegen der politisch-ökonomischen Krise nur von wenigen Russen geteilt, so dass GM in St. Petersburg ein komplettes Automobilwerk eingemottet hat. In Russland wird daher 2016 kein neues Opel-Auto verkauft.

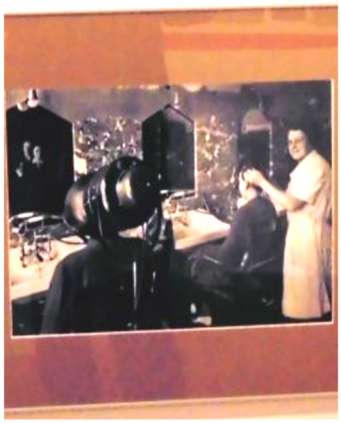
Familie Khizhnyakov hatte zwischenzeitlich recherchiert, dass das **Historische Museum am Roten Platz** nach den Filmaufnahmen für Besucher wieder zugänglich sei. Da es Samstag war, kamen wir ohne großen Stau schnell voran und stellten in einem unterirdischen Parkhaus direkt vor dem Roten Platz für 200 Rubel/Stunde (= 2,5 Euro) das Auto ab. Wieder an der Oberfläche angekommen, standen wir mitten in einem Weihnachtsmarkt. Es war zwischenzeitlich beinahe wohltuend kalt geworden.

Im Eingangsbereich des Museums lernte ich eine Aufsichtsdame kennen, die aus Krasnogorsk kam und deren Urgroßvater wegen des Eisenbahnbaus aus Deutschland nach Russland gekommen war. Siehe hierzu auch den Dienstagbericht (Gespräch mit Oberarzt im Krankenhaus, ebenfalls Eisenbahnbau).

Die Ausstellung **„Russland und Deutschland - Von der Konfrontation zur Zusammenarbeit“** sollte ein gemeinsames deutsch-russisches Projekt anlässlich des Kriegsendes vor 70 Jahren sein. Da die Blickwinkel bzw. die Vergangenheit der Standorte beider Autorengruppen doch sehr unterschiedlich waren, sind die beiden Ausstellungen in Berlin und Moskau nicht ganz identisch. Die Berliner Ausstellung ist architektonisch im Vergleich zum „roten Faden“, der in Moskau die klassisch aufgehängten Repros der Dokumente verbindet, reizvoller und für das Auge abwechslungsreicher. In Berlin wurde auch mehr mit modernen digitalen Medien gearbeitet.

Für Interessenten an den entscheidenden **historischen Inhalten**, die ich hier aus Platzgründen nicht wiedergeben will, stehen zwei DVDs zur Verfügung, die ich für 15 Euro im Moskauer Museumsladen gekauft habe. Gerne entleihe ich sie. Für Geschichtslehrer und insbesondere Studenten sind sie eigentlich ein Muss, wenn man die Nachkriegszeit im Unterricht qualifiziert darstellen will.





1945

-

1975

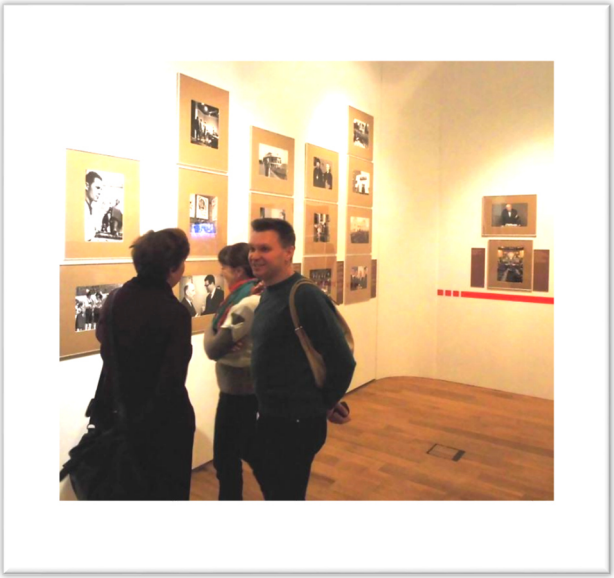
Offenbar waren für die russischen Autoren der Ausstellung die technisches Ausstattung der DDR-Friseurläden sowie die Wohnzimmerausstattung wichtige Kulturerrungenschaften. Auch bemerkenswert, dass bei der Darstellung der Berliner Luftbrücke nicht erwähnt wird, dass die „eingeschlossenen„ West-Berliner in Ostberlin oder der DDR einkaufen konnten. Endlich gibt es, wie schon lange mit Frankreich, ein **gemeinsames Geschichtsbuch.** Es kann bei der Bundeszentrale für politische Bildung für 7 Euro Schutzgebühr (Best.-Nr. 1462) bestellt werden.

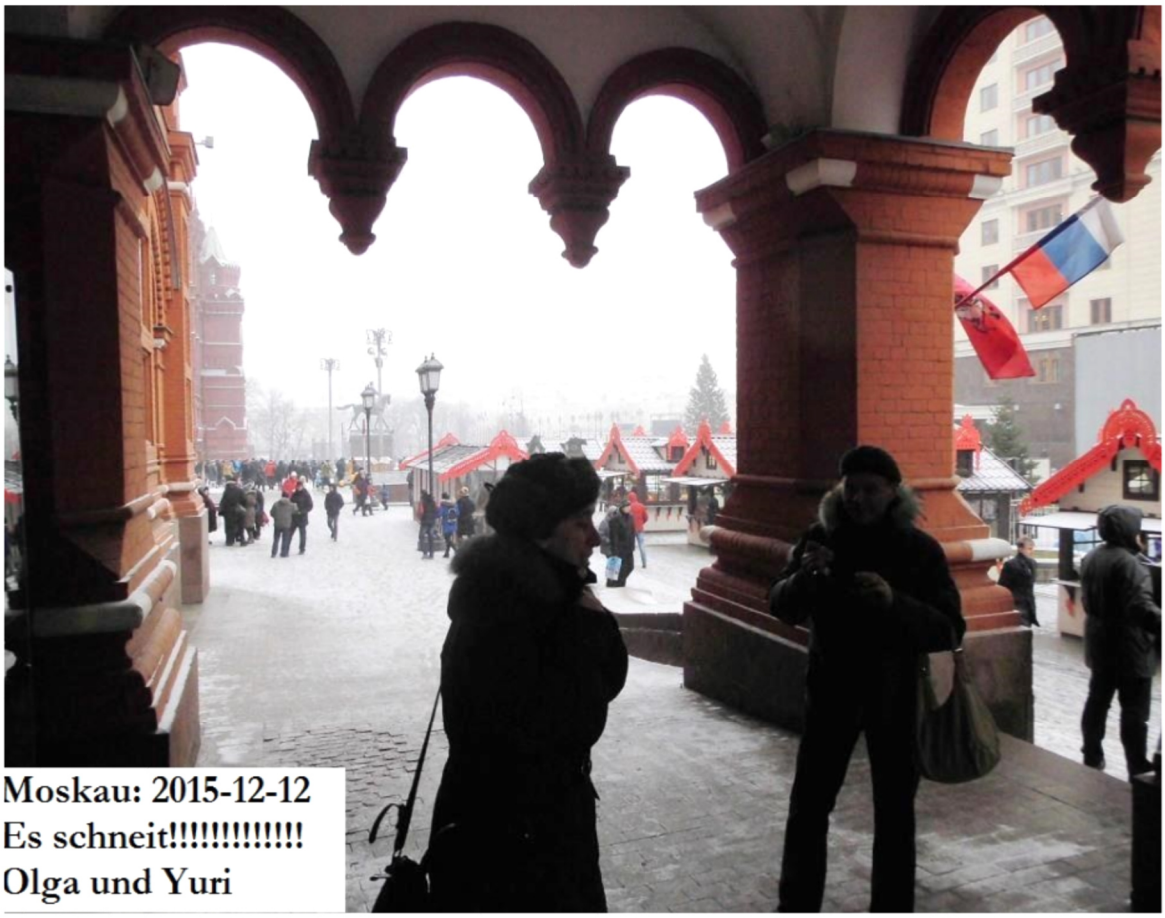
Es fehlt: Sie sind herzlich willkommen!

Der erste deutsche Kosmonaut: Sigmund Jähn (1978, DDR), integriert in den roten Faden der Ausstellung

Siehe auch: www.deutsche-raumfahrtausstellung.de/ in Morgenröthe-Rautenkranz (20 km südl. von Zwickau)

Für die allermeisten Bundesbürger ist Ulf Merbold der erste Deutsche, der im All war (1983, USA-Spacelab). Die UDSSR , in den meisten erdnahen Raumfahrttechniken den USA mindestens ebenbürtig oder technisch besser, ließ damals systematisch aus den „sozialistischen Bruderstaaten“ jeweils einen Kosmonauten mitfliegen, um aus ihrer Sicht den Fortschritt des Sozialismus zu zeigen. / In der Ausstellung wird anhand sowjetischer Dokumente gezeigt, dass der Mauerbau (13. August 1963, DDR-Deutsch: „Antifaschistischer Schutzwall“) eine zwingende ökonomische Notwendigkeit war. / Sehr erfreulich auch, dass an Kathinka Dittrich van Weringh (unten rechts) erinnert wird. Sie hat als ausgezeichnete Kulturmanagerin und erste Leiterin des Moskauer Goethe-Instituts für die Kontakte der Menschen in beiden Staaten viel bewirkt. Unten links: meine Gastfamilie mit Olga R.





Nachdem wir aus dem Historischen Museum kamen, erlebte ich 2015 den ersten richtigen Schneefall bei Frostgraden!!! Blick auf den Eingang zum Roten Platz und Manegeplatz.

Evgeniya und Juri K. kenne ich seit 7 Jahren, als ich bei ihnen in Krasnogorsk Gast sein durfte. Sie haben mich damals u.a. überraschend zu einer sehr interessanten Fahrt nach St. Petersburg mit dem Zug eingeladen. Wenn ich hier in Deutschland den russischen Begriff „Druschba“ erwähne, dann denke ich auch an sie. Evgeniya war diese Jahr Teilnehmerin an der Krasnogorsker Nina Dyshel-Bürgerreise nach Höchstadt.

2015.12.12, Samstag: 18.00 Uhr, Gymnasium Opalicha/Krasnogorsk, Bibliothek, Treff mit Lehrern

Sehr viele Lehrer, die seit 1996 an dem jährlichen Schüleraustausch und weiteren Kontakten aktiv waren, es sind oder sein werden, trafen sich für mehrere Stunden in der Bibliothek des Gymnasiums. Lustige Rückblicke und originelle Beschreibungen der Beziehungen waren Inhalt dieses gelungenen Abends.

Gudrun, Antonina, Nina, Olga, Bernd, Nikolai

Gesichter: Bernd, Vladimir, Anastasia, Darya, Irina, Erek, Barbara

Sibylle, Irina

Nina, Olga, Natalia (halb verdeckt)

Johann, Sina (Picasso), Sibylle, Irina, Sascha M., Gudrun

Elena, Klaus, Erek, Ekaterina

2015-12-13, Sonntag: Krasnogorsk - städtisches Jugendzentrum

12.00 Uhr Deutsch-Olympiade / Dasha hat gewonnen! Gratulation!

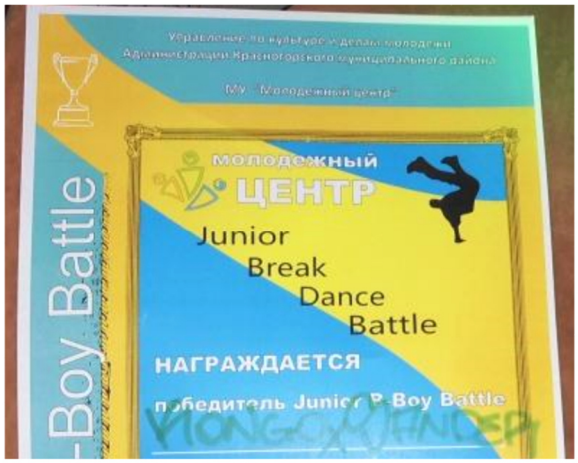
13.00 Uhr Breakdance - Wettbewerb im Jugendzentrum

Für einen regionalen Wettbewerb der besten Breakdance- Sportler trafen sich viele Jugendliche zu einer gut organisierten Veranstaltung im neuen Jugendzentrum. Warum die Veranstaltung auch mit dem US-Begriff „battle“ (Schlacht) beworben wurde, erstaunte mich. „Nebenbei“, auch das beinahe blinde Vertrauen der russ. Bürger in die US-Firma „facebook“, selbst militärische Informationen sind dort zu finden, ist sehr überraschend.

Bisher hatte ich keine Vorstellung von den sportlichen Höchstleistungen, die die „Breakdancer“ leisten. Kein Vergleich mit meinem in der Jugend so geliebten Fußball. Beim Breakdance werden wirklich alle Muskeln eingesetzt, um höchst interessante Figuren, auch unter physikalischer Betrachtungsweise , zu ermöglichen. Wobei die sehr lautstarke „Musik“ die Jugendlichen und sogar Mütter mit Säuglingen sehr motiviert. Mich weniger...

Rostislav erhielt auch eine Urkunde von der jugendlichen Jury. Die jungen Schiedsrichter zeigten in den Pausen, dass sie wirklich Spitzenkönner sind! Breakdance scheint fast nur von Jungs betrieben zu werden. Mädchen waren kaum zu sehen.

In der Cafeteria, in die ich mich einmal wegen der heftigen Beschallung zurückzog, lernte ich die Managerin kennen, die etwas deutsch sprechen konnte und an der Städtepartnerschaft Interesse zeigte.



Sonntagabend:

Am Abend war ich bei der Familie von Anastasia eingeladen. Anastasia wohnte in Höchstadt 2013 zusammen mit Lubava bei Familie Schuler in Etzelskirchen. Beide schwärmen immer noch von Renate und Heinrich sowie deren Gastfreundschaft. Nach einem Managementstudium (Personalwesen) arbeitet Anastasia bei der Abteilung Stadtentwicklung in Moskau. Ihre Mutter, erfahrene Lehrerin mit Leitungsfunktion, verdient in Krasnogorsk genauso viel wie ihre Tochter in Moskau, wie sie etwas kritisch bemerkt. Der Vater war Informatiker und ist ein sehr guter Koch sowie ein großer Freund des Fernsehens. Das Hauptgericht sowie die Torten zum Nachtisch waren köstlich!

Es ist unglaublich, was russische Familien immer wieder für den Gast auf den Tisch zaubern.

Anmerkung: In Russland kann man als Gast nicht abnehmen! Keine Chance!

.Anastasia, Klaus, Pavel (Freund von Olga, Vermessungsingenieur), Olga (Tante, Kauffrau), Dmitriy (Vater, Informatiker), Svetlana (Mutter, Pädagogin)

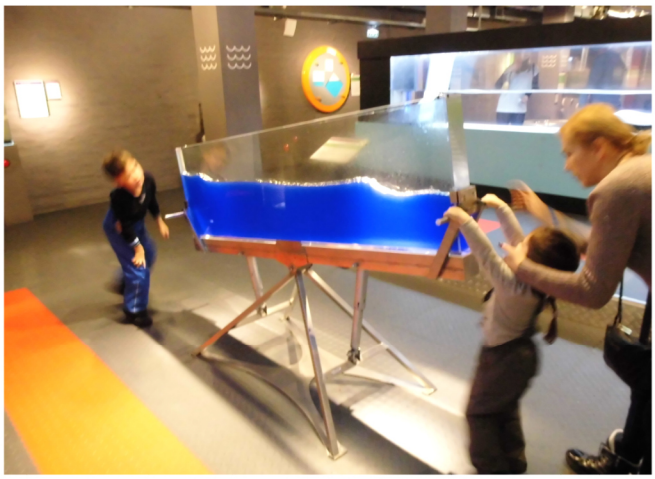
2015-12-14, Montag: Moskau, Treff mit Deutschlehrerin Larissa Ter-Matiosova, Experimentarium

Der Kontakt zu Larissa entwickelte sich im April 2014, als ich mit dem Kollegen Daniel Geiger im Lehrerzimmer des Höchstadter Gymnasiums zufällig wegen der geplanten Russlandreise der Höchstadter Schüler eine Besprechung hatte und aus dem Sekretariat ein **„Gespräch aus Moskau“** ankam. Auf der anderen Seite war Larissa, die im Auftrag ihrer Direktorin deutsche Schulen wegen einer beabsichtigten Schulpartnerschaft telefonisch „abklapperte“. Da wir schon eine sehr lebendige Partnerschaft mit einer russischen Schule hatten, konnten wir ihr nur versprechen bei der weiteren Suche zu helfen.

Ich nutzte dann die Kontakte zu meinem Schulfreund Norbert Baur, der am **Würzburger Deutschhaus-Gymnasium** Direktor war und Larissa im Herbst sowie im Frühjahr 2015 die Chance für ein höchst abwechslungsreiches Praktikum in Würzburg wie auch bei den verschiedenen europäischen Kontaktschulen des „Europa“-Gymnasiums bot. Mehr hierzu im Jahrbuch der Schule: http://www.deutschhaus.de/ Der sehr lesenswerte Bericht von Larissa für das Bayerische Kultusministerium kann hier angefordert werden.

Da Larissa mein Interesse an Technik, Jugend und Physik ebenfalls teilt, trafen wir uns am Montag in einer Metro-Station, ich fuhr alleine (!), und besuchten das Experimentarium: http://www.experimentanium.ru/en/ Es ist ein mehrstöckiges ehemaliges Industriegebäude, das mit jugendgerecht aufbereiteten Experimenten vollgepackt ist. Die meisten der über 300 Experimente (!) werden auch in englischer Sprache beschrieben. Leider konnte ich nicht alle fotografieren. Der Akku und das Blitzlicht versagten irgendwann… Beim nächsten Moskau-Besuch werde ich mich besser vorbereiten.

Zusatzinfo: Ein wesentlich aufwändiger gestaltetes „Experimentierfeld“ oder „Science-Center“ für Physik-Phänomene ist in der Moskauer Sternwarte zu finden: www.planetarium-moscow.ru/en/in-the-planetarium/lunarium/ Die Erläuterungen sind dort ebenfalls mehrsprachig (auch chinesisch!). Zusatzinfo: Das europäische „Mekka“ der naturwissenschaftlichen Experimentierer ist das Technorama in Winterthur bei Zürich: www.technorama.ch/



Im Moskauer Experimentarium. Links Sprachunterricht in der Cafeteria.! Messer, Gabel, Löffel….

2015-12-15, Dienstag: Fahrt nach Mitino, zwei Termine in Krasnogorsk und Fahrt zur Neubausiedlung, Wohnort von Familie Lavrov

Krankenhaus in Mitino:

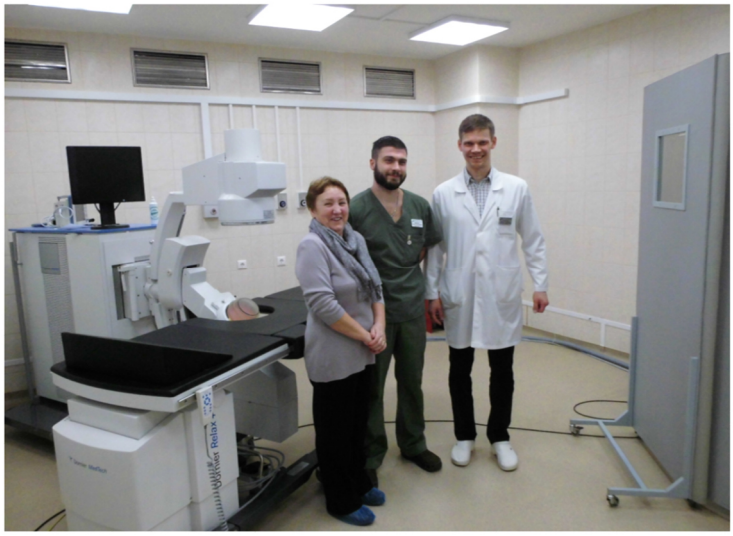
Der Grund des Besuchs in Mitino (Nachbarort von Krasnogorsk) ist Nikolai, der Sohn von Olga Meleshko. Bei Familie Meleshko (damals wohnhaft in Nahabino/Krasnogorsk) durfte ich in den 90er Jahren während des Opalicha-Besuchs mit den Höchstadter Gymnasiasten wohnen. Sohn Nikolai war auch als Kind in Begleitung der Mutter (Englischlehrerin im Gymnasium Opalicha/Krasnogorsk) in Höchstadt gewesen. Die Eltern sind inzwischen nach Stupino zum Firmensitz (90 km südlich von Moskau) umgezogen. Nikolai ist Mediziner geworden. Nachdem ich von Krasnogorskern z.T. abenteuerliche Erlebnisse in den öffentlichen Krankenhäusern erzählt bekommen habe, war ich auf den Besuch besonders gespannt.

Das Krankenhaus liegt direkt an der Stadtgrenze zu Moskau. Im Gegensatz zu Krasnogorsk verfügt Mitino seit einigen Jahren über Metrostationen. Das Krankenhausgebiet ist weiträumig eingezäunt und, wie in Russland üblich, besonders bewacht. Per Telefon erhielten wir die Erlaubnis mit Iwan, dem freundlichen Nachbarn von Dolmetscherin und Deutschlehrerin Natalia Leksakova, und seinem koreanischen SUV (Iwan:„5 Jahre Garantie!“), die Sperre zu passieren. Die Architektur macht einen neueren Eindruck. In der großzügigen Eingangslobby ist eine bewachte Garderobe, wo wir auch Kunststoffüberzieher für unsere Schuhe bekamen. Sauberkeit! Freundlich wurden wir von Nikolai und seinem unmittelbaren Vorgesetzten, Denis Parhonin (Oberarzt), im besten Englisch (Denis auch deutsch) begrüßt. Beide haben viel Auslandserfahrung aufgrund der Kooperation mit westlichen Kliniken oder Herstellern von medizinischen Geräten. Fast im ganzen Krankenhaus erkennt man intensive Renovierungsarbeiten, da die bisher staatliche Klinik von einem Fond übernommen wurde. In den Fond zahlen große Unternehmen ein, so dass deren Mitarbeiter in dem Krankenhaus auch behandelt werden können. Wohlhabende Russen („aus Sibirien…“), die den Tagessatz bezahlen können, sind auch eine Zielgruppe.

Mit berechtigtem Stolz wurde uns eine nagelneuer Operationsraum gezeigt, komplett mit Geräten aus Deutschland bestückt. Ein kurzes Gespräch im Büro des Abteilungsdirektors zeigte die Forschungsbemühungen. Eine ganze Reihe von Patenturkunden zieren die Fensterbank.

Das Krankenhaus plant auch eine Kinderabteilung zu eröffnen. Die Bedeutung der Psychologie für den Heilungsprozess ist bekannt. Dass in Deutschland ausgebildete Clowns aus dem Grund in Kliniken gehen, war neu. (für Russen siehe http://medclown.ru/de/; Dank an Xenia für den Hinweis!))

Verschiedene Adressen, auch von der Erlanger Uni-Klinik und medizinischen Herstellern, werde ich zusenden.



Der nagelneue OP-Saal — aus Deutschland!

Sauberkeit und Freundlichkeit - überall!

2015-12-15: Zum Mittagessen fuhren wir dann nach Krasnogorsk zurück. Ziel war ein von außen unscheinbares Lokal an der Hauptstraße, das Teil einer **russischen Restaurantkette mit dem Namen „Stolle“** ist. Ein auch im Höchstadter Gymnasium nicht ganz unbekannter Name: Inge und Werner Stolle waren seit den 60er Jahren Lehrkräfte.

Antonina K. hatte als kleines Dankeschön für die Bemühungen während der Krasnogorsker Bürgerreise (Ende September in Höchstadt) eingeladen. Es war eine sehr angenehme „Unterbrechung“ der vielen Gespräche dieses Tages!

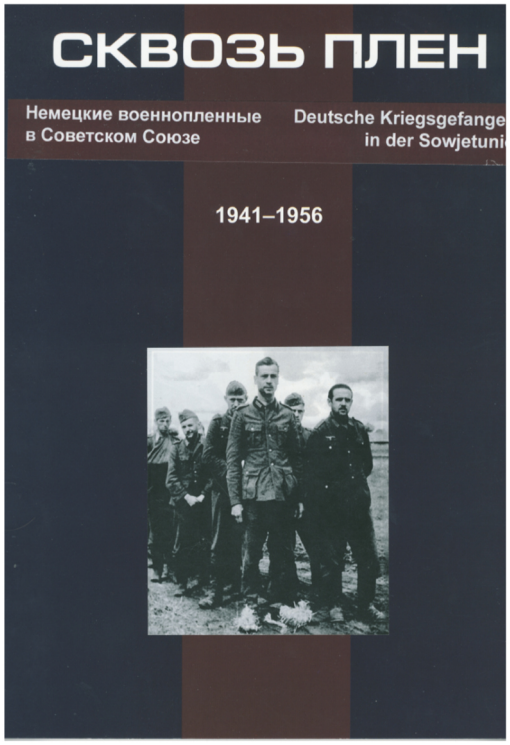
2015-12-15: Nachmittag: Sitzung mit dem Direktor des Museums der deutschen Kriegsgefangenen („Memorialmuseum der deutschen Antifaschisten“)

Als Hans Hagen und ich im Frühjahr 1996 erstmalig zur Erkundung wegen einer Schulpartnerschaft in Krasnogorsk waren, hat uns das „Memorialmuseum der deutschen Antifaschisten“ , so die wörtliche Übersetzung des 1985 auch von der DDR-Regierung initiierten Museums, am meisten beeindruckt. In sehr gutem Deutsch wurde uns damals von Tanja Pereverseva der historischen Hintergrund der vielen Ausstellungsstücke erläutert. Mit einem berechtigten Stolz betonte sie, dass das Museum jetzt auch Dokumente ausstellt, die vor einigen Jahren nicht gezeigt werden durften. Man demonstriert u.a. den russischen Besuchern, darunter viele Schulklassen aus Krasnogorsk, die Strategie der Nationalsozialisten in den 30er Jahren, um das Denken der Deutschen zu beeinflussen. So werden ein teilweise nachgestelltes Wohnzimmer mit Bierkrug aus Rodach/ Coburg (!, von Anita K. aus Höchstadt kürzlich entdeckt!), einem Volksempfänger und dem „Völkischen Beobachter“ gezeigt. Bei allem Elend, das mit dem Thema II. Weltkrieg und Kriegsgefangenenlager verbunden ist, ist es sehr lobenswert, dass sich die Ausstellung nicht auf die Darstellung von gewonnenen Schlachten konzentriert.

Aufgrund des thematischen Inhalts des Filialmuseums des Moskauer „Zentralmuseum des Großen Vaterländischen Krieges“ (Центральный музей Великой Отечественной войны), des größer werdenden zeitlichen Abstands zum II. Weltkrieg sowie der sehr angespannten Finanzierungslage des föderativen Staatshaushalts (Träger) ist der Krasnogorsker Bestand nicht ungefährdet.

Zusammen mit Direktor Sergey Pobeschimow und seiner Stellvertreterin, ehemalige Mitarbeiterin des auch in Krasnogorsk gelegenen nationalen Film – und Bildarchivs, wurden diverse Aktivitäten angesprochen. Natalia Leksakova dolmetschte. Es wurde vereinbart, dass ich ein Konzept zum Thema Museumsmarketing zusenden werde. Dieses wird auch für die kommende März-Tagung im Rahmen des Seminars „Erinnerung an den 2. Weltkrieg im Austausch:..“ (Auswärtiges Amt/Berlin - russisches Bildungsministerium/Moskau) eingereicht werden.

Direkt vor dem Museum und den Häusern, die für die Mitarbeiter des Zenit-Werkes (Optik, wie Zeiss-Jena) in der ersten Hälfte des letzten Jahrhunderts gebaut worden waren, sind die Moskauer Wohnungsbaufirmen inzwischen angekommen.



Einige wenige Veröffentlichungen des „Memorialmuseums der deutschen Antifaschisten“ in Krasnogorsk. Eröffnet 1985 mit Erich Honecker.

Foto unten: Schüler des Höchstadter Gymnasiums im historischen Schulungsraum (1997).

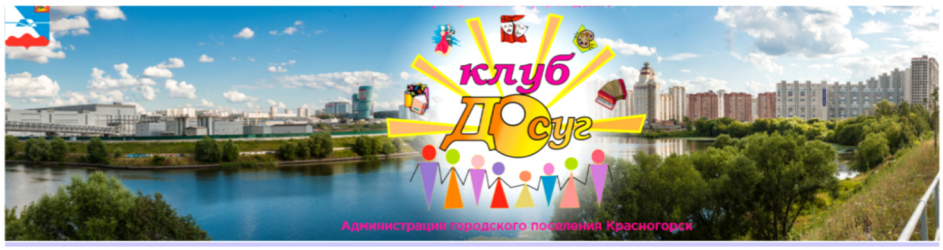
2015-12-15 Abend: Gespräch im städtischen Freizeitclub

Olga I. , Mitglied der Krasnogorsker Bürgerreisegruppe vom September und aktive Psychologin (x), holt mich am Abend ab und zeigt mir einen von der Stadt finanzierten „Freizeit"-Club in der Nähe von Elenas Wohnung. Insgesamt soll es sieben im Krasnogorsker Stadtgebiet geben. Der Club ist in einer Erdgeschoss-Wohnung untergebracht und umfasst u.a. ein Büro für die Pyschologin und einen Gruppenraum.

Das Angebot in den Clubs ist sehr vielfältig: Orientalischer Tanz, Rezitation von Gedichten, Vorführung auf der Bühne, Gitarre spielen, Gesellschaftstanz, historisches Folklore-Handwerk (Rushnychok), Zeichnen, Chor „Good Grils", Gesang Melodie (Vokal), Lerntechniken, handwerkliche Fertigkeiten, Puppenfertigung, Holzarbeiten, Modellierung, Orientierungslauf, moderne Tänze; >>>Homepage: **www.club-dosug.ru**

Von links: Ignatova Olga (Psychologin), K.S., Basov Svetlana, Dmitry Abakumow (beide Kulturmanager, Dmitry nicht abgebildet), Dolmetscherin Oksana Yemelyanova, vorne ein Jugendlicher

(x) Siehe ihre niedergeschriebenen Eindrücke von der September-Oktober-Reise nach Deutschland; abgedruckt in „Bürgerreise von Krasnogorsk nach Höchstadt" (2015), erhältlich beim Verfasser dieser Zeilen oder beim Freundeskreis Höchstadt-Krasnogorsk; Übersetzung Sibylle Menzel



Nach dem Besuch holte mich Evgenij Lavrov (Journalist, digitale Kommunikation – Experte) ab und wir fuhren an den südlichen Rand von Krasnogorsk - an Archangelskoje vorbei - in ein Neubau-Viertel. Die Zufahrt ist - ähnlich wie in USA-Siedlungen - durch eine Schranke gegenüber dem öffentlichen Verkehr gesperrt.

Ehefrau Xenia - sie war im Sommer mit Elena eine Woche in Höchstadt — mit zwei aktiven Kindern, die auch zweisprachig erzogen werden, hatte ein umfangreiches Abendessen vorbereitet - und mehrere Sorten Bier für den fränkischen Bayern eingekauft! Ziemlich „erschlagen" von dem extrem abwechslungsreichen Tag fiel ich in einem riesigen Gästebett in einen langen, langen Tiefschlaf….

2015-12-16: Mittwoch bei Familie Lavrov, Erlebnis „Globus - Supermarkt“

Der Mittwoch war nach dem gestrigen „Stress-Tag“ ein sehr guter „Tag der Erholung“: spät frühstücken, mit den beiden Kindern Zanonia-Flieger basteln und mit dem Husky-Hund spielen.

Ein besonderes Erlebnis war der Einkauf in dem Globus - Supermarkt. Von der Autobahn aus gut zu sehen hat sich das Unternehmen einen idealen Standort ausgesucht. Da sich die russische Gesellschaft zur Automobilgesellschaft - nach dem Sozialismus lebe der Individualismus... - entwickelt, haben solche Riesenmärkte viele Chancen. Dabei werden jedoch die kleineren Einzelhändler ohne Parkplätze und ohne Großeinkauf-Rabatte vom Markt gedrängt, zerstört. Selbst in den USA habe ich in den 90er Jahren keinen derart großen Einkaufsmarkt gesehen. Vom Eingang aus sieht man sofort die Kasse Nr. 60 (!!!). Bei unserem Besuch am Mittwochnachmittag waren davon 50 Kassen besetzt - und praktisch alle hatten zu tun. Das Unternehmen kommuniziert intensiv mit den Kunden. Xenia berichtete mir ohne Aufforderung Details bestimmter Produkte, die das Unternehmen aus der Sicht des russischen Konsumenten in einem recht positiven Licht erscheinen lassen.

Bei der Heimfahrt mit einem Taxi erzählte der Taxi-Fahrer von seinem Leben, das wirklich global war. Die Preise für die Taxi-Fahrten sind (aus deutscher Sicht!) recht günstig.

Die für den Abend mit Ehemann Evgenij geplante Rückfahrt zur Familie Dildin konnte wegen der Krasnogorsker Dauer-Staus nicht wie ursprünglich geplant erfolgen. Da die Familie über einen SUV (Sport Utility Vehicle) verfügt, konnte dann als Alternative ein „Schleichweg“ benutzt werden. Hier konnte der SUV dann tatsächlich zeigen, was er aushält. Ich empfahl Evgenij die Strecke an AUDI, Mercedes oder BMW für Belastungstests zu vermieten...

2015-12-17, Donnerstag: Moskau - Goethe-Institut (GI), Filmaufnahmen, Krasnogorsk, Sheremetjevo -Rückflug via Amsterdam nach Nürnberg, was man beim Helfen alles erleben kann….

Der Tag der Abreise sollte noch einmal recht spannend werden. Für 09.30 Uhr war im **Moskauer Goethe-Institut** mit der Fachbereichsleiterin Katina Klänhardt (vorher Eichstätt, Almaty-Kasachstan) ein Gesprächstermin zwecks weiterer Entwicklungsmöglichkeiten des GI in Krasnogorsk angesetzt. Obwohl wir um 07.20 Uhr die Wohnung von Elena verließen, erreichten wir das in der ehemaligen DDR-Botschaft gelegene Gebäude erst um 09.40 Uhr. Hauptursache des immensen Zeitaufwands ist die katastrophale Verkehrslage bis zur ersten Metro-Station Tushino. Es fehlt ganz offensichtlich an der gemeinsamen Planung von neuen Wohnungen und der (Verkehrs-) Infrastruktur. Erstaunlich, dass die Bevölkerung diese eigentlich untragbare Situation ohne größere Proteste hinnimmt.

Das Gespräch im GI mit Katina Klänhardt entwickelte sich sehr positiv. Weitere Informationen hierüber werden in 2016 folgen.

Quelle: http://www.goethe.de/ins/ru/lp/ruindex.htm

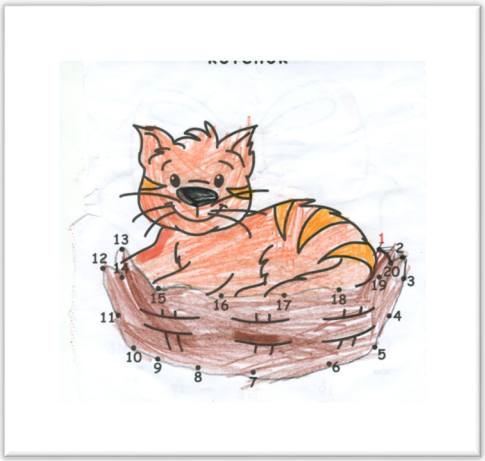
Nach dem wichtigen Gespräch wurde ich von einer GI-Deutschlehrerin (Bekannte von Elena, aus Sibirien!) gefragt, ob ich für ein **Videointerview über Schulpartnerschaften** zur Verfügung stehe. Das Interview soll für den GI-Deutschunterricht verwendet werden. Nachdem ich „verbotenerweise" das Imperfekt (L.: „Haben die Schüler noch nicht….") verwendet hatte, wurde erneut gestartet. Meine Aussagen müssen recht lustig gewesen sein, da die Interviewpartnerinnen vor Lachen das Mikrofon und die Kamera kaum ruhig halten konnten.

Anschließend ging es wieder nach Krasnogorsk zurück, wo ich nach dem Mittagessen noch schnell alle Geschenke für Höchstadter Freunde, die am letzten Abend von nicht wenigen Krasnogorskerinnen plötzlich abgegeben wurden, verpackte. Es empfiehlt sich hierbei sehr sorgfältig nach verpackten Flaschen usw. Ausschau zu halten und diese konsequent nicht im Handgepäck zu verstauen. Die Durchleuchtungsgeräte am Flughafen sind sehr gut!

Die Fahrt mit Maxim D. zum recht nahe gelegenen **Flughafen Sheremetjevo** war ohne größere Umwege möglich. Das Einchecken erfolgte problemlos, nachdem dies im letzten Jahr wegen diverser Computerprobleme erst nach dem Hinzuziehen von EDV-Experten möglich war.

Da das Flugzeug wegen Vereisungsgefahr mit Anti-Frost-Spray behandelt werden musste, verzögerte sich der Abflug um 30 Minuten. Die 50 Minuten Umsteigezeit in Amsterdam zum Flugzeug nach Nürnberg wurden sehr knapp.

Neben mir saß eine nette **Russin aus Luxemburg (Wohnort)** mit ihrem Kleinkind, Das Gespräch war sehr interessant. Die liebe Tochter malte während des ganzen Flugs und schenkte mir zum Schluss zwei Bilder!



Zum Glück verzögerte sich der Abflug nach Nürnberg in **Amsterdam** ebenfalls, so dass ich noch rechtzeitig am Gate ankam. Dabei half ich einem älteren Herrn, der mit seinem Handgepäck beim Bewältigen der doch recht steilen Treppen vom Gate zum Flugzeug auf dem Rollfeld große Probleme bekommen hätte. Eigentlich aufgrund seiner Lederkleidung und seines Huts wie ein Texaner aussehend „outete“ er sich als dänischer Staatsbürger, kam aus Griechenland, und wollte nach Nürnberg fliegen, um einen Freund zu beerdigen. Nachdem ich sein Handgepäck, seinen Mantel und Hut in der Ablage der Kabine verstaut hatte, teilte er mir mit, dass er Pfarrer sei und mir wegen der großen Hilfe jetzt den Segen geben werde. Da er Business Class flog und wir die letzten Einsteiger waren, verfolgte der „halbe Flieger“ die auch für Flugbegleiterinnen doch recht ungewöhnliche Szene.

Der Flug verlief ohne Störung!

Die Startzeit in Moskau war 18.30 Uhr, die Landezeit in Nürnberg 22.00 Uhr. **Gabi erwartete mich…**

КРАСНОГОРСКИЕ ВЕСТИ

Начало дружбе Красногорского района и немецкого города Хехштадт-на-Айше было положено почти 20 лет назад взаимными поездками учащихся гимназии Хехштадта и нашей
Опалиховской гимназии, которая соседствует с заводом «Красногорсклексредства» – фирмой «Мартин Бауэр».
В 2003 году Красногорский район и Хехштадт подписали соглашение о партнерстве. В том же году образовались общества дружбы «Красногорск – Хехштадт» и «Хехштадт – Красногорск». Культурные, социальные, спортивные контакты крепли,
обмены делегациями стали регулярными. Состоялись встречи
и в этом году – в Красногорском районе и Хехштадте.

Встречали словом «Дружба»
С красногорской стороны дружбу успешно поддерживает администрация района, учителя и ученики Опалиховской гимназии, предприятие «Красногорсклексредства», общество дружбы «Красногорск – Хехштадт», которым с самого основания руководит учитель Нина Александровна Дышель.
В Хехштадте, в свою очередь, побратимской программой занимается гимназия города, фирма «Мартин Бауэр», общество дружбы «Хехштадт – Красногорск» с руководителем Сибиллой Менцель. Она и бессменный энтузиаст побратимства Клаус Штринц обычно берут на себя всю организационную и культурную программу.
В этом году в мае немецкая делегация, состоящая из учеников и педагогов гимназии, уже прилетала в Красногорский район.
Еще один визит побратимов из Хехштадта намечен на декабрь текущего года, когда Опалиховская гимназия будет праздновать 20-летний юбилей.
А в конце сентября впервые в Хехштадт-на-Айше из Красногор-ского района отправились две группы – ученики Опалиховской гимназии и делегация, состоявшая только из жителей района, среди них была и я, корреспондент «КВ».

Städtepartnerschaftsvertrag

zwischen

Höchstadt an der Aisch

(Bayern, Deutschland)

und

Krasnogorsk

(Moskauer Gebiet, Russische Föderation)

Auf der Basis einer seit 1996 bestehenden Schulpartnerschaft zwischen den Gymnasien in Höchstadt und Opalicha und einer 1990 beginnenden wirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Firmen aus beiden Regionen, besonders der Firma Martin Bauer, Vestenbergsgreuth, sind in vielen Bereichen freundschaftliche Beziehungen entstanden.

Der Stadtrat von Höchstadt und die Administration von Krasnogorsk, bewegt durch den Willen nach einer umfangreichen Weiterentwicklung und Vertiefung dieser Beziehungen, haben deshalb die Entscheidung getroffen, diese Beziehungen durch die Unterzeichnung eines Städtepartnerschaftsvertrages zu festigen und auszubauen.

Bürgerinnen und Bürger beider Städte, Schulen, Kirchen, Vereine, Firmen und Organisationen sollen die Städtepartnerschaft durch kulturelle, soziale, wirtschaftliche und sportliche Kontakte in Form von gegenseitigen Besuchen und regelmäßigem Informationsaustausch verstärken und erweitern.

Möge die Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen unseren Partnerstädten einen Beitrag zur Völkerverständigung leisten und helfen, den Frieden in der Welt zu bewahren.

На основе существующих с 1996 года отношений партнерства между гимназиями города Хехштадт и поселка Опалиха и начавшегося в 1990 году экономического сотрудничества между предприятиями и фирмами наших регионов, в особенности благодаря расположенной в Фестенбергсгройте фирме "Мартин Бауэр", во многих областях возникли и укрепляются дружеские связи.

В связи с этим городской совет города Хехштадт и администрация города Красногорска, движимые желанием всемерно содействовать развитию и углублению этих отношений, приняли решение упрочить эти отношения, подписав Договор о породнении городов.

Мы призываем граждан обоих городов, школы, церкви, предприятия, общественные объединения и организации укреплять и развивать отношения партнерства между нашими городами путем установления культурных, социальных, экономических и спортивных контактов, обмена делегациями, а также осуществления регулярного обмена информацией.

Пусть дружба и сотрудничество между нашими городами-побратимами станут весомым вкладом в дело взаимопонимания между народами и сохранения мира во всем мире.

Höchstadt, den 18.07.2003

Der Bürgermeister der Stadt Höchstadt a. d. Aisch

Красногорск, 18.07.2003

Глава Красногорского района